

Referat zur Abschlussfeier des Internetauftritts der Aargauer Kirchen

Kirchen – sehr verehrte Anwesende – Kirchen sind keine gewöhnlichen Gebäude. Auch wenn die Reformierten ihre Kirchen nicht als heilige Räume ansehen, sind sie doch etwas Besonderes, das weit über die architekturhistorische Einordnung und den Gebäudewert hinausgeht. Wenn ich während der Arbeit für den Internetauftritt der Aargauer Kirchen, dessen Abschluss wir heute feiern, etwas gelernt habe, dann genau dies: Jede Kirche ist etwas Besonderes, sozusagen eine architektonische Einzelpersönlichkeit, ein Solitär. Ausnahmslos jede.

Immer wieder habe ich während der Arbeit gestaunt über die engagierte und auch emotionale Bindung, ja Begeisterung von Menschen für «ihre» Kirche, selbst wenn sie einem als Aussenstehende nicht auf den ersten Blick nachvollziehbar schien. Gespräche gerade darüber gehörten zu den Höhepunkten der Arbeit, und oft verdankte sich das gewisse Etwas in den späteren Texten über eine Kirche nicht dem vorgängigen Literaturstudium, sondern dem Insider-Wissen der Ansprechpersonen – Sigristinnen und Sigristen, Pfarrpersönlichkeiten, Mitglieder von Kirchengemeinden – und ihren immer wieder auch sehr persönlichen Eindrücken und Berichten. Ganz unterschiedliche Begegnungen mit Kirchen also – und mit den darin wirkenden, aktiven Menschen. Keine lebendige Kirche ohne solche engagierten Menschen. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank!

Eine Lieblingskirche? Danach bin wohl nicht nur ich manchmal gefragt worden. Vermutlich immer diejenige, die man gerade am Bearbeiten war. Oder vielleicht doch eine ganz besondere? Ich schlage vor, Sie fragen uns beim anschliessenden Apéro – aber erwarten Sie nicht unbedingt eine eindeutige Antwort!

Im Laufe meiner Arbeit als Projektleiterin wurde mir immer mehr zum Ziel, möglichst jede dieser über 90 Aargauer Kirchen auch tatsächlich als unverwechselbaren Solitär präsentieren zu können. Wichtig war mir im Weiteren, dass die Kirchen auch in Text und Bild nicht gleichförmig-standardisiert präsentiert wurden, sondern dass jedes Mitglied des Autorenteams seinen je eigenen Zugang zu den Kirchen, auch sprachlich, einbringen konnte. – In einer Kürzestwürdigung meiner Kollegin und meiner Kollegen vom Autorenteam – die keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, denn geleistet haben alle enorm viel – möchte ich ihre jeweilige Arbeit und ihren Stil so charakterisieren: Matthias Walter glänzte nicht nur als Glockenexperte, sondern auch als Architekturhistoriker, der auch immer hinreissende Titel für seine Kirchen zu präsentieren wusste, so etwa sprachliche Würfe wie «*Zarte Moderne in trutzigen Bauklötzen auf luftiger Höhe*» oder «*Ein mit Frondiensten gestemmt Kleidod*», während Béatrice Koch nebst der fundierten kunsthistorischen Würdigung immer wieder feinen Sinn für besondere Details einer Kirche bewies. Raffael Sommerhalder als mittlerweile ordinerter Pfarrer legte selbstredend besonderen Wert auf den theologischen Gehalt, und seine Texte sind wie ein geführter Weg durch seine Kirchen. Markus Widmer-Dean, Doyen der Aargauer Geschichte, ist wohl *der* Historiker in unserem Team und imponierte mit ausgedehntem bauhistorischem Wissen. Euch allen an dieser Stelle mein herzlichster Dank, auch und gerade dafür – ein Wermutstropfen –, dass Ihr Euch trotz manchmal fehlender Akzeptanz und Unterstützung einzelner Kirchengemeinden nicht habt entmutigen lassen und jederzeit hervorragende Arbeit abgeliefert habt. Das Resultat überzeugt nun hoffentlich auch diejenigen, die uns die Arbeit nicht eben erleichtert haben!

Mein ganz herzlicher Dank schliesst auch die Gastautorin und Gastautoren ein: Edith Hunziker, Jürg Andrea Bossardt, Peter Hoegger und Johannes Stückelberger, ausgewiesene Experten für je eine Aargauer Kirche – und die beiden Fotografen Markus Hässig und Hans Fischer, die leider beide heute nicht anwesend sein können. Mit Markus verbunden sind unvergessliche

Kirchenbesuche und das gemeinsame Arbeiten in diesen Kirchen; mit Hans, der alle Fotos alter Scheiben und zu Felix Hoffmann, fabelhafte Spezialfotos, beigetragen hat, arbeite ich nach wie vor zusammen für weitere Projekte in sakraler Glasmalerei in Zürich und Graubünden. Auch von ihnen und ihrem professionellen Können habe ich immer wieder enorm profitiert.

Mein eigener Weg innerhalb des Internetprojekts: Ich habe nicht nur sehr viel über Architektur dazugelernt, auch mein Gefühl für Atmosphäre und Kirchenräume wurde sehr geschärft – vor allem aber hat sich schrittweise ein neues Arbeitsfeld ergeben: *die sakrale Glasmalerei*. Am Anfang, 2013, stand ein Auftrag zu den Glasmalereien in der Stadtkirche Aarau, und diese Arbeit liess sich lückenlos einbinden in unseren Internetauftritt. Angefangen hat es also mit **Felix Hoffmann**, der immer meine erste grosse Liebe in Glasmalerei bleiben wird, auch wenn mittlerweile weitere Künstler hinzugekommen sind, und es ist ein schöner Zufall, dass wir heute in der Kirche feiern, für die dieser Ausnahmekünstler 1938 – also noch sehr jung, mit 27 Jahren – seine allererste Glasmalerei geschaffen hat. Ein Passionszyklus, noch ganz in altmeisterlicher Manier: Kirchenfenster eines Anfängers in dieser Technik – und doch bereits meisterhaft.

Der **Felix Hoffmann-Weg** – eine Glanzidee und einer der Höhepunkte des Internetauftritts: So darf die Reformierte Landeskirche Aargau für sich auch in Anspruch nehmen, zum mehr als verdienten Revival dieses aussergewöhnlichen Aarauers einen massgeblichen Beitrag geleistet zu haben! Wie Sie wissen, hat Felix Hoffmann zwischen 1938 und 1975 in elf Aargauer Kirchen Glasmalereien gestaltet. Dazu finden Sie viele Unterlagen im Internetauftritt. Sechs Kirchen in der näheren Umgebung (Aarau-Auenstein-Buchs-Kirchberg-Rupperswil-Suhr) bilden den Felix Hoffmann-Weg. Für sportliche Naturen: rund 28 Kilometer, also rund 7 Stunden Wanderzeit.

Über 90 reformierte Kirchen im Aargau, das bedeutet eine erstaunliche architektonische Bandbreite: vorreformatorische und nach der Reformation umgewandelte Kirchen (die Stadtkirchen Aarau und Zofingen als Beispiele), dann Kirchenneubauten nach der Reformation (Reinach und Baden), dann Glanzstücke der hugenottischen Predigtsäle wie Gränichen und Zurzach, und schliesslich zahlreiche Kirchen des 19. und 20. Jahrhunderts wie Rheinfelden, Seengen oder Niederlenz. Fundierte und umfassende Informationen zu Lage, Baugeschichte, Äusserem, Innerem und Besonderheiten jeder dieser Kirche, dazu viele aussagekräftige Fotos – das alles finden Sie auf dem Internetauftritt!

Offiziell fünfeinhalb Jahre – das ist keine kurze Zeit, und in diesen Jahren ist auch im Autorenteam etliches passiert: Der Theologiestudent wurde zum ordinierten Pfarrer, eine Doktorwürde erlangt, Kinder wurden geboren, es wurde umgezogen und umgebaut, und für jemanden gab es einen neuen Familiennamen. Solche Dinge gehören zur Dynamik des Lebens – und dynamisch wird es auch mit dem Internetauftritt weitergehen, der nun zwar weitgehend, bis auf ein paar wenige Lücken, abgeschlossen ist. ABER: Er wird weiterhin gepflegt und also dynamisch bleiben. – Damit es lebendig und dynamisch bleibt: Dazu brauchen wir auch Sie, sehr verehrte Anwesende, dass auch Sie dran bleiben! Wenn Sie also zur Dynamik und Aktualität des Internetauftritts beitragen möchten, wenn Sie Informationen und Beiträge, auch Erweiterungen und allfällige Berichtigungen zu «Ihrer» Kirche haben – es wird auch in Zukunft hochwillkommen sein!

Legenden und Impressionen – besonders beliebte Rubriken, wie ich immer wieder erfahren habe. Hier finden Sie zahlreiche Geschichten der inoffizielleren Art zum Staunen und Schmunzeln, «*über rabiate Handwerker von anno 1689, beim Güllen unterbrochene Pfarrherren, Sturm-nächte und Blitzeinschläge, Guggel versus Kreuz, schlafende Konfirmanden und sportbegeisterte Pädagogen, Dohlen und Fledermäuse, sensationelle Dacheinstürze, Hochzeiten und Pestsärge...*» – und noch vieles mehr, was die Geschichte zu den einzelnen Kirchen so lebendig und diese dadurch so unverwechselbar macht. Wir freuen uns auf zukünftige weitere Legenden und Impressionen von Ihrer Seite!

Ganz besonders freuen würde uns schliesslich, wenn wir auf den Informationsseiten einzelner Kirchen das schroffe «*Die Kirche ist nur während des Gottesdienstes geöffnet*» ersetzen könnten mit dem einladenden «*Die Kirche ist tagsüber geöffnet*»! Wenn also alle Aargauer reformierten Kirchen geöffnet wären für interessierte Besucher und für Menschen, die ihre eigene oder eine noch unbekannte Kirche spontan besuchen möchten, und vielleicht weil sie in unserer lauten und hektischen Zeit einen Moment der Ruhe, Besinnung und Einkehr suchen – dazu aber braucht es offene Türen, auch ganz konkret.

Kirchen, sehr verehrte Anwesende, Kirchen sind keine gewöhnlichen Gebäude – und werden es hoffentlich niemals sein! Wenn der Internetauftritt der Aargauer Kirchen genau dazu einen substantiellen Beitrag zu leisten vermag, auch im Hinblick auf eine vielem ungewisse Zukunft, was Bindung und Mitgliedschaft von Menschen zu den Landeskirchen, also auch zu ihren Kirchen betrifft – dann ist Zweck und Ziel dieses grossen Projekts erreicht.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Kirche Rapperswil, am 17. September 2018